

Er verlässt sich auf sein Gehör und Gefühl

Ein aussergewöhnlicher Werbeträger für Delma Watch Ltd. in Lengnau, aber bestimmt kein blinder Passagier

Ralf Mackel hat zwei Hobbys: «Alles, was brummt und stinkt sowie mechanische Uhren.» Eigentlich nichts Besonderes – aber der 44-jährige Deutsche ist seit seiner Geburt blind. Er fährt Rennautos und ist bei Kawasaki unter Vertrag.

JÜRIG AMSLER

Fred Leibundgut, CEO der Uhrenfirma Delma Watch Ltd. in Lengnau, hat sich das gefragt, was sich wohl alle fragen: «Was will ein Blinder mit einer gewöhnlichen Uhr?» Ralf Mackel gibt die Antwort: «Ich kann hell von dunkel unterscheiden. Von einem dunklen Zifferblatt mit hellen Ziffern kann ich bei idealem Licht die Stellung der Zeiger ablesen.» Genau so eine Uhr trägt Mackel an seinem Handgelenk. Es ist eine aus dem Hause Delma. «Als ich die Biografie über Ralf Mackel gelesen habe, war für mich klar. Er ist nicht nur ein Draufgänger. Er ist der ideale Botschafter für unsere Uhren auf dem deutschen Markt.» Fred Leibundgut liess sich von Mackels Lebenseinstellung und seinem Können überzeugen. Ja, er muss sogar gestehen, dass Mackel «fast mehr über mechanische Uhren versteht, als manche Hersteller».

Nur hochwertige Qualität zählt

Auch dafür hat der seit seiner Geburt Sehbehinderte eine Erklärung: «Wenn mich etwas interessiert, merke ich mir alles. Wer nicht sehen kann, der fühlt und spürt so die kleinsten Nuancen.» Der 44-Jährige hält nichts von Billigwaren: «Davon lasse ich die Finger.» Für Männer gebe es viel weniger Schmuck als für Frauen, erklärt Mackel «Ich trage nur eine qualitativ hochwertige Uhr – oder sonst gar keine.» Delma könne seine Ansprüche erfüllen. Er werde darum alles daran setzen, die Uhr aus Lengnau in Deutschland bekannt zu machen. In einem deutschen Privatfernseher soll Mackel dem-



MACKEN Uhren und Motorsport sind Ralf Mackels (r.) Leidenschaft. Das wissen Fred Leibundgut und Uhrmacher Peter Richard (l.) von der Delma. SL

nächst in einer Sendung die Moderation für Delma-Uhren übernehmen.

Auf Rennstrecken zu Hause

Erfahrungen mit Fernsehauftritten hat Ralf Mackel bereits gemacht. Nicht

wegen seines Uhrenticks, sondern wegen seiner anderen Macke: dem Motorsport. «Heute lebe ich davon.» Der einzige blinde Rennfahrer der Welt erhielt Auftritte bei Harald Schmidt oder im Stern TV bei Günther Jauch. Wenn der

ausgebildete Programmierer und ehemalige Autohausbesitzer von seinem zweiten Hobby erzählt, tönt alles unvorstellbar.

1994 liess er sich zum Rennfahrer ausbilden. «Als Einzelzeitfahrer meiste-

re ich heute auf den Rundkursen der Deutschen Tourenwagenmeisterschaft (DTM) nur unwesentlich langsamer als die sehenden Fahrer.» Mackel verlässt sich dabei auf sein Gehör und Gefühl: «Ich fahre mit leicht geöffnetem Fenster und orientiere mich nach dem Widerhall der Objekte, die an der Rennpiste stehen. Fahrbahnmarkierungen und -beläge habe ich in meinem Kopf gespeichert. Ich fühle sofort, wenn etwas nicht so ist wie es sein sollte.» Im Rahmen der internationalen deutschen Motormeisterschaft führt Mackel Renntaxifahrten durch. «In den meisten Fällen wissen die Fahrgäste erst nach der Fahrt, wer am Steuer gesessen ist. Sonst würden sie bestimmt gar nicht zusteigen.» Jemand würde dies übrigens nie tun, sagt er, «meine Frau.»

Drang nach höheren Zielen

So wie er sich mit seiner Sehbehinderung nicht einfach abgefunden hat, will er sich mit den Erfolgen auf vier Rädern nicht zufriedengeben. Kraft für seine positive Lebenseinstellung und den Drang nach höheren Zielen geben ihm seine Lebensgefährtin und seine beiden Kinder. «Ich lasse mich jetzt professionell auf dem Motorrad ausbilden, auf einer Kawasaki ZX-6R.» Dank einem speziell für ihn entwickelten Helm, der den Schall wiedergibt, ist er auch auf zwei Rädern auf den Rennstrecken schon sehr schnell unterwegs.

Ralf Mackel lehnte sich schon in seiner Kindheit gegen Vorurteile gegenüber blinden Menschen auf: «Ich laufe lieber gegen ein Hindernis, als mit einem weissen Stock herum.» Als Jugendlicher schraubte und tunte er Mopeds, was das Zeug hielt. Testfahrten waren eine Selbstverständlichkeit. Auf Hinterhöfen und Feldwegen lernte der gebürtige Frankfurter Auto fahren. Mackel besuchte die Blindenschule in Friedberg (D) und ging anschliessend auf die Handelsschule.

Mehr über Ralf Mackel gibts im Internet unter www.ralf-mackel.de oder www.blindamsteuer.de

Mit vereinten Kräften

Vorbereitungen für das Waldfest in Leuzigen

Keine Zeit für die Leuziger Turner, sich von den Strapazen des Turnfestes in Aarberg zu erholen. Motiviert und mit vereinten Kräften laufen die Vorbereitungen im «Burgwäldli» für das traditionelle Waldfest von diesem Wochenende. Eine Waldparty mit zwei grossen Waldbars und einer Bierschwemme eröffnet das dreitägige Fest am Freitagabend. Für Stimmung sorgen DJ Ruchti und eine Bikeshow. Am Samstag findet das traditionelle Waldfest statt. Für Tanz und Unterhaltung sorgt die Band 4-Any-Time. Der Sonntag beginnt mit dem 6. Hou-Ruck-Cup, einem Plauschwettkampf im Seilziehen. Für das leibliche Wohl sorgen die Festwirtschaft und eine «5-Liber-Bar». (MGT)

INSERAT

Das Teamwork klappte auch im Tunnel

Rettungskräfte nutzten den noch verkehrsfreien Neufeldtunnel zu einer gross angelegten Übung

Polizei, Feuerwehr und Sanität übten gestern in Bern den Ernstfall. Im Neufeldtunnel, der Mitte August eröffnet wird, wurde ihnen eine knifflige Aufgabe gestellt.

JOHANNES REICHEN

In der Hektik bleibt Zeit für eine kurze Zärtlichkeit. Nachdem der Feuerwehrmann endlich die Hecktüre entriegelt hat, kümmert er sich ein paar Sekunden um den Hund, der eben noch eingesperrt war, streicht über das Fell. Dann schliesst er die Türe wieder. Es gibt jetzt noch anderes zu tun in dieser Übung.

Der Ernstfall wurde geprobt, gestern im Berner Neufeldtunnel. Die Berner Kantonspolizei, die Berufsfeuerwehr Bern, die Sanitätspolizei Bern, das Care-Team Kanton Bern, Gebäudeversicherung und Bernmobil übten ihr Verhalten bei der simulierten Massenkarambolage.

Knifflige Ausgangslage

Ein frontaler Zusammenstoss, der zu einer Massenkollision führt, so sah das Szenario aus. Acht Autos, zwei Anhängerzüge, zwei Sattelschlepper sowie ein Bus waren am Ende involviert. Vier schwer und vier leicht Verletzte galt es zu bergen. «Eine knifflige Situation für die Rettungskräfte», sagte Jürg Bissegger, Übungsleiter der Polizei. In der Realität dagegen dürfte die Komplexität in der Regel geringer sein.

«Wenn der Tunnel eröffnet ist, werden wir kaum mehr Gelegenheit haben, eine solche Übung durchzuführen», sagte Beat Gruber, Projektleiter des städtischen Tiefbauamts. Die Rettungskräfte sollten sich darum nicht langweilen. «Unmöglich ist

ALLES FÜR DIE SICHERHEIT

Am Wochenende des 15. und 16. August wird der Berner Neufeldtunnel eröffnet. Der 560 Meter lange Tunnel verbindet den Autobahnanschluss Bern-Neufeld mit der Tiefenastrasse. «Er befindet sich sicherheitsmässig auf dem neuesten Stand», sagte gestern Beat Gruber vom Berner Tiefbauamt. Für die Verkehrsteilnehmer stehen im Notfall drei SOS-Säulen im Tunnelinnern und je eine an den Portalen zur Verfügung. In der Mitte befindet sich ein Notausstieg, eine etwa zwölf Meter lange Treppe. Radio- und Handempfang sind ebenfalls gewährleistet. Zudem ist der Tunnel mit Brandmeldeanlagen, Hydrantenleitung für Löscharbeiten, drei Ampelanlagen, Videokameras sowie dem Funksystem Polycom ausgerüstet. Über eine Lüftung verfügt er dagegen nicht. Da der Tunnel von Ost nach West erheblich ansteigt, sorgt die Thermik für natürlichen Durchzug. (JOH)

nichts, aber alltäglich wird ein solcher Unfall nicht sein.» Verzichtet wurde dafür auf eine Übungsanlage mit Feuer und Rauch, was die Dauer der Übung verlängert hätte.

Verletzte und Verwirrte

Um 8 Uhr wurde von einer SOS-Säule im Tunnel bei der Notrufzentrale der Kantonspolizei Alarm geschlagen. Dann griff ein Rädchen ins andere. Um 8.08 Minuten später war das erste Feuerwehrauto vor Ort.

Rund 140 Rettungskräfte standen bei der Übung im Einsatz. Es galt, eingeklemmte Personen aus gekippten und zerquetschten Autos zu befreien, eine Horde in Panik geratener Bus-



KARAMBOLAGE Drunter und drüber gehts im Neufeldtunnel: Sämtliche Rettungsorganisationen sind gefordert. URS LINDT

insassen in Schach zu halten, Verwundeten erste Hilfe zu geben. Eine gute Stunde nach dem Alarm waren alle Verletzten – die Statisten stellte der Samariterverein Mühleberg – mindestens auf dem Weg ins Spital.

Das Fazit sämtlicher involvierter Organisationen fiel sehr positiv aus. «Der Test wurde gut bestanden», sagte

Projektleiter Gruber. Die Zusammenarbeit verlief sehr gut und professionell», sagte Martin Tschumi, Offizier der Berufsfeuerwehr Bern. Für diese Übung waren frühere Ernstfälle eine gute Übung. Auch Daniel Baumberger von der Sanitätspolizei Bern lobte das Teamwork: «Wir kennen einander mittlerweile sehr gut.»